

DAWID KÜNSTLINGER

„Islām“, „Muslim“, „aslama“ im Kurān¹⁾.

Die im Titel dieses Aufsatzes angeführten Wörter vom arabischen Stamme *slm* werden im Sprachschätze des Kurān in der Regel nach den muḥammadanischen Erklärern derselben verstanden: unter *Islām* (Infin. d. IV. Form) versteht man demnach: 'Unterwerfung' des Menschen dem Willen Gottes gegenüber, 'Ergebung, Abhängigkeit'. *Muslim* (Part. act.): die Person, welche Allāh sich unterworfen, den Islām angenommen, sich dieser so benannten Religion angegliedert hat. *Aslama* (Verbum) ist das Tatwort für diese Handlung²⁾.

Nur zwei Forscher gaben die oben erwähnte traditionelle Deutung dieser Wörter auf. D. S. Margoliouth und M. Lidzbarski. Der erstere will *Muslim* in der ursprünglichen Bedeutung

¹⁾ Ziffern ohne Anführung eines Buches bezeichnen die Suren und Verse des Kurāns. Die daneben sich befindenden römischen Ziffern verweisen auf die vier Perioden desselben: I, II, III makk., IV madinisch. *Bibliotheca Islamica* 2: *Das Lehrbuch der sieben Koranlesungen von Abū 'Amr 'Utmān ibn Sa'īd Ad-Dānī*, herausg. v. Otto Pretzl. DMG. 1930. *Bibl. Isl.* 3: *Orthographie und Punktierung des Koran*. Zwei Schriften von Abu u.s.w. DMG. 1932. *Bibl. Isl.* 7: *Ibn Ḥalawaih's Sammlung nichtkanonischer Koranlesarten*, herausg. von G. Bergsträsser. DMG. 1934. Zitiert als: *Bibl. Isl.* 1. 3. 7.

²⁾ Hier seien bloss erwähnt: Tabari (erste Ausg.) III, 130 zu 3, 17. Zamahšari (Kairo 1397) II, 399 zu 49, 17. Grimme, *Mohammed*, II, 108. H. Hirschfeld, *New Researches into the Composition and Exegesis of the Qoran*. London 1902, 13 ff. Nöldeke-Schwally, *Gesch. d. Qorans*, Lpz. 1909, 20, 2. Goldziher, *Vorlesungen über d. Islam*². Heidelberg 1925 (Anfg.). Tor Andrae, *Mohammed*, Göttingen 1932, 55. Ch. C. Torrey, *The Jewish Foundation of Islam*, New York. 1933, 101.

als 'einen Anhänger des Propheten Musailima' bezeichnen¹⁾. Der andere versteht unter *Salām* (*Islām*) σωτηρία, unter *aslama*: in den Zustand des Heils eintreten und unter *Muslim* den, welcher in diesen Zustand eintrat²⁾³⁾.

Es soll in folgenden Zeilen eine andere Auffassung jener Wörter versucht werden. Zu diesem Behufe, sowie zur Orientierung des Lesers, mögen hier die meisten im Kurān vorkommenden Bildungen des Stammes *slm* vorgeführt, und wo tunlich, Parallelen aus verwandter Literatur herangezogen werden.

37, 82; 26, 89 (II) *biḡalbin salīmin* ist dem hebr. בלב שלם (Jes. 38, 3; I. Chr. 28, 9; syr. בלבא שלמא) vollständig gleich. Es bedeutet 'mit ganzem Herzen', mit ganzem, untrüglichen Glaubensgeföhle an die Gottheit herantreten. Vgl. Targum zu I. Reg. 8, 61; 11, 4 לבבא שלם ברחלתא דה' (syr. לבבא שלם עם מריא אלהן) „ein vollständig in Gottesfurcht (sich befindendes) Herz“. Ebenso wird der ähnliche Ausdruck Ps. 78, 72 בתם לבבי im Trg. mit בשלימות לבביה; 101, 2 בתם לבבי—mit בשלימות לבבי wiedergegeben. Bekanntlich sind תם und שלם Synonyma. 68, 43, (I) *wahum sālimūna* und sie 'ganz', 'unversehrt', sie erlitten keinen Schaden. 8, 45 (IV) *walakinna'l-Lāha sallama* und aber Allāh hat (euch) 'ganz', 'unverletzt' gelassen. Vgl. Ps. 38, 4 אין שלם בעצמי; Sabb. 336 שלום בגופי. 37, 26 (II) *mustaslimūna* nach Baidāwī (Stambul 1314) II, 323 *ṭalbu'l-salāmati*, das Verlangen 'heil' davon zu kommen, 'ganz' zu bleiben.

Fast eine wörtliche Uebersetzung von Num. 19, 2 תמימה ist 2, 66 (IV) *musallamatun lā šijata fihā* „'ganz, vollkommen', kein Fehler ist in ihr (an der Kuh)“. Targumin, Syr. und Samar. gebrauchen für תמימה z. St. ebenfalls ein Wort vom Stamme שלם. 2, 233 *idā sallamtum* wenn ihr (die Amme) bezahlt, sie ganz befriedigt habt. 4, 94 (IV) das Sühngeld soll seiner Familie *musallamatum* gezahlt werden; hebr., syr., aram. שלם.

¹⁾ Nöldeke-Schwally das. Torrey das. Ueber Musailima s. El. III, 805.

²⁾ ZS. I, 85 ff.

³⁾ Ueber die Widerlegungen dieser Ansichten s. Nöldeke-Schwally das. Horowitz, *Kor. Untersuchungen*, Berl.—Lpz. 1926, 54 f. El. IV, 97. Torrey das. Ueber den Sinn von Soteria belehrt W. Wagner in ZNTW, 1905, 205 ff.

Hierher gehört wohl auch die älteste Erwähnung des Wortes *salām* in 97, 5 (I): „Die Nacht al-Kadr, sie ist *salāmun* vor jedem Uebel gefeit, geschützt“. Dh., die Menschen sind während dieser Zeit etwa immun gegen jeden Schaden. Daher heisst eben diese Nacht 44, 2 (II) *mubārakatun* 'die gesegnete'. S. Tab. 30, 144; Zam. II, 555 'Abdūh, *Tafsīr*, Kairo 1341, 132. Wenn auch nicht hiermit identisch, so doch nicht unähnlich ist לַיִל שְׁמֵרִים. Ex. 12, 42, worunter der Talmud Pes. 109 b, wie auch die jerusal. Targg. z. St. verstanden: die Nacht, welche vor den schädigenden Geistern geschützt ist. So viel wie: die Menschen sind während dieser Nacht vor allem Bösen behütet. Die beiden jerusalem. Trgg. I u. II erwähnen daselbst vier Nächte, welche im Gedenkbuche des Herrn der Welt aufgezeichnet sind. Eine Parallele hierzu ist in der rabbinischen Literatur sonst unbekannt. Sollte diese Aufzählung aus der nachislāmischen Zeit stammen¹⁾ und besagen wollen: der Islām kennt nur eine solche Nacht, die Juden aber kennen mehrere solche Nächte (?).

33, 56 (IV) *wasallimū taslīman*. „Und bewillkommt ihn (den Propheten) mit dem Friedensgruss“; vgl. 4, 162. Reckendorf, *Arab. Syntax* § 48 b. 24, 61 (IV) *fasallimū 'alā anfusikum taḥijjatan*: „Und bewillkommt einander grüssend“. 24, 27 *watu-sallimu 'alā ahlihā...*: „Und ihre Bewohner begrüsst habet“. Der Sinn ist: friedliche Gesinnung bezeugen. Hebr. I Sam. 16, 4; Gen. 43, 27.

Salām, As-salām. 20, 49 (II) *wa's-salāmu 'alā*: „und das Heil sei über dem, welcher der richtigen Leitung folgt“—sagt Moses zu Pharao. 15, 52 (II) Die Gesandten sagen zu Abrāh. *salāmun*. 19, 15 (II) *wasalāmun 'alaihi*: „über Johannes am Tage seiner Geburt und am Tage, da er starb, und am Tage seiner Erweckung“. 19, 34 *waas-salāmu 'alajja* spricht Jesu: „am Tage meiner Geburt, meines Sterbens, meiner Erweckung“. 19, 48 *salāmun 'alajka* sagt Abraham zu seinem Vater während der Abschiedsstunde. 21, 69 (II) *wasalāmun 'alā Ibrāhīma* wird zu

¹⁾ Schürer, *Gesch. d. jued. Volkes*, I³, 152. Dalman, *Gramm. d. jued. pal. Aram.*², 30—31.

Abrah. gesagt während er im Feuerofen sich befindet. 27, 60 (II) *wasalāmun 'alā 'ibādihi* sagt Muḥ. in der Geschichte Lots auf Allāhs Diener bezüglich. 11, 50 (III) *bisalāmin minnā* wurde zu Noe beim Aussteigen aus der Arche gesagt. 51, 25 (I) = 15, 52; 11, 72 (III) *salāmun* sagen die Gesandten zu Abraham; dasselbe erwidert er ihnen. 37, 181 (III) *wasalāmun 'alā l-mursalīna*: über die Gesandten Gottes. In dieser Sūra werden nämlich sieben israelitische Propheten erwähnt, doch kommt *salāmun 'alā* nur v. 77 Noe, v. 109 Abrah., v. 120 Moses-Aron und v. 120 Elias vor. 6, 54 (III): „*salāmun* sage den Gläubigen“. *Salāmun*, *Salāmun 'alajkum* ist ein Begrüßungswort, welches häufig an die Gläubigen im Paradiese gerichtet wird: 56, 25 (I); 50, 33; 14, 28; 19, 63; 36, 58; 25, 75 (II); 16, 34; 10, 10; 39, 73; 7, 44; 13, 24 (III); 33, 43 (IV). Vgl. Gal. 6, 16. Syr. שלום כהוא עליהון. Zahn-Hauck, *Der Brief d. Paulus an die Galater*, Lpz.—Erl. 1922, 284, wo Parallelen angeführt werden. Siehe El. IV, 96 ff. und die dort angeführte Literatur. Vgl. Ps. 119, 165; 125, 5; 128, 6 u. s. Auch bei dem Samaritaner Marqah (IV. Jahrh. Erzählung über den Tod Mosis, ed. E. Munk) finden sich folgende Phrasen vor: p. 40 nach dem Tode Mosis שלום עליו. Pag. 48 zu Lebzeiten Moses sagt Gott שלום ד' על משה, שלום ד' עליו. S. auch desselben Verfassers Abhandlung: *An die 22 Buchstaben*, ed. H. Banneth, p. 48; *Mota Musē* (aethiop., ed. J. Faïtlovitch, p. 20): *salām laka Mūsē* spricht der Todesengel, worauf Moses erwidert: *Salāmekā jēgbā' la'alēka* (spöttisch): „Dein Frieden kehre zu dir (auf dich) zurück“. Diese Stelle ist jedoch wohl unter islāmischem Einfluss. S. MGWJ., 1906, 714.

Im ironischen Sinne gebraucht Muḥ. *salāmun* oder *salāmun 'alajkum*, um mit jemandem die Unterhaltung abubrechen in 43, 89; 25, 64 (II) und 28, 55 (III). Zur ersten Stelle bemerkt Tab. XXV, 58: „Und sage ihnen *salāmun 'alajkum* oder *salāmun lakum*“; im Texte wird bloss *salāmun* erwähnt. S. *Seder Elijahu rabba*, ed. M. Friedmann, Einleit. 28, wo בשלום wohl in ironischer Bedeutung aufzufassen ist.

10, 26 (III) *Dāru's-salāmi* 'die Wohnung des Friedens' im Jenseits=6, 127 (IV). Vgl. Jes. 32, 18 בונה שלום, Trg. במדוריהון.

שלם, Syr. ברירא דשלמא von der Endzeit¹⁾. Nach Zam. I, 311: 'die Wohnung Allāhs', d. i. das Paradies. 59, 23 (IV) *Huwa-l-Lāhu... as-salāmu* „er ist Allāh... der Frieden“; ein Attribut Gottes. Vgl. Lev. r. 9, 9: denn der Name Gottes lautet nach Rich. 6, 24 שלום; s. auch Sabb. 10 b. 5, 18 (IV) *subulu-s-salāmi*: 'die Wege des Friedens'. Vgl. Jes. 59, 8 דרך שלום. Nach Zam. I, 251 kann dies auch bedeuten: 'die Pfade Allāhs' (wie 59, 23). Vgl. Ps. 18, 22 דרכי ה'.

16, 30 (III) *faalkawū-s-salama*: „da werden sie hinwerfen (anbieten) den Frieden“. Das. v. 89 *Waalkaw ilā'l-Lāhi jawma'idini's-salama*: „und sie werden an jenem Tage hinwerfen (anbieten) den Frieden“. Tab. XIV, 98: unter *alkā ilā* ist 'jemandem sagen' zu verstehen. 4, 92 *as-salama*; Zam. I, 221: *as-salma* ebenso *Bibl. Isl.* 7, 28. Das. v. 93 *as-salama*. Das. v. 96 *as-salām*; Zam. das. *as-salama*. Vgl. Micha 3, 5 ויקרא שלום; Jes. 52, 7 מבשר משמיע שלום.

39, 30 (III) *Waraḡulan salaman liraḡulin*: „und ein Mann friedlich gesinnt (nur) einem Manne“. Opp. das. *mutašākisūna*: 'zum Entzweien geneigte, unfriedliche (Menschen)'. St. *salaman* führt Zam. II, 298 die LAA. an: *sālīman* (auch Tab. XXIII, 127), *silaman*, *salman*, *silman*. S. *Bibl. Isl.* 2, 189.—8, 63 (IV): „Wenn aber sie, die Ungläubigen, geneigt sind *li's-salmi*“, so usw., dh. zum Frieden. Zam. I, 381: *li's-silmi*; *Bibl. Isl.* 2, 117.—47, 37 (III): „und ladet sie, die Ungläubigen, nicht ein *ilā's-salmi* zum Frieden, so ihr die Oberhand habt“. *Bibl. Isl.* das. 201: *ilā's-silmi*; das. 7, 101: *ilā's-salami*. So ist wohl auch die LA. bei Zam. II, 381 zu vokalisieren.

4, 68 (IV): „Sie werden nicht eher glauben, bis sie dich (Muḡ.) zum Richter über ihren Streit annehmen. Dann finden sie nach deinem Entscheid keine Schwierigkeit in ihrer Seele *wajusallimū taslīman*: und werden zum Frieden neigen, sie werden 'friedlich Frieden' (stiften)“. Vgl. das. v. 64—67. Ähnlich hebr. Zach. 8, 19 והאמת והשלום אהבו; Jer. 33, 6 שלום ואמת.

¹⁾ S. meinen Aufsatz im *Bulletin of the School of Oriental Studies*, London 1931, Vol. VI, Part 3, pag. 621 f.

J. Pedersen, *Der Eid bei den Semiten*, Strassb. 1914, 32 ff. hat nachgewiesen, dass das Wort שלום im AT. häufig mit ברית gleichbedeutend ist. Hierfür führt er sichere Belege an. Wie ברית bezeichnet demnach auch שלום 'einen unverletzten Bund, ein Verhältnis der Unverletzlichkeit, ein gegenseitiges Verhältnis zwischen zwei Parteien, wobei Rechte und Pflichten miteinander verabredet werden'.—Auch zwischen der Gottheit und dem Menschen finden solche Beziehungen statt. Num. 6, 26 וישם לך שלום „und er (Gott) schliesst mit dir einen unverletzlichen Bund (Friedensbund)“. Genau so II Samuel 23, 5 לי „einen ewigen Bund schloss er (Gott) mit mir. Lev. 26, 6 ונחת שלום „ich (Gott) werde einen unverletzlichen Bund im Lande (mit euch) schliessen“. So Num. 25, 12 הנני נותן לו את בריתי שלום „siehe, ich schliesse mit ihm (Pinehas) einen unverletzlichen (Friedens)-Bund“. Jes. 26, 12 ה' תשפוט שלום לנו „gewähre uns einen Friedensbund“. Vielleicht entsprechen sogar dem מלאך הברית Mal. 3, 1 die מלאכי שלום. Jes. 33, 7 (?).

Als Ausdruck für das Verhältnis zwischen Israel und seinem Gott—sagt Pedersen das. 38—können wir das Wort *berit* oft am besten mit 'Religion' wiedergeben. Aber eine erstarrte Spezialbezeichnung für die jüdische Religion wird der Ausdruck nie. Eine solche erstarrte Spezialbezeichnung wird wohl Muhammad mit dem Worte *Islām* geschaffen haben. Unter *Islām* hat Muḥ. nicht 'Ergebung', nicht „sich dem Willen Gottes unterwerfen“ verstanden, sondern unter *Islām* begriff er: das gegenseitige Verhältnis zwischen Gott und Mensch; der *Islām* ist der Friedensbund zwischen ihnen beiden. *Islām* ist der Pakt, welcher auf beiderseitigen Verpflichtungen beruht. Allāh zeigt dem Menschen an, was er zu tun und zu lassen hat. Der Mensch, der diese Bedingungen annimmt, auf diese Verpflichtungen eingeht, erwartet daraufhin von Allāh ein Wohlergehen hienieden und im Jenseits. Dieser also abgeschlossene Vertrag—zum Frieden beider Parteien—wird *Islām* genannt. Es ist leicht begreiflich, dass *slm*, שלם 'ganz, unverletzlich, heil sein, sich friedlich verhalten' zu der Bezeichnung eines religiösen Verhältnisses geführt habe. Bedeutet *Islām* den friedlichen Pakt, so kann *Muslim* nur bedeuten: derjenige, welcher den *Islām* sich

angeeignet, sich ihm eingegliedert, den Pakt geschlossen hat. Das Zeitwort *aslama* heisst: den *Islām* annehmen oder, bekennen, mit Allāh einen Bund schliessen, mit ihm in ein gegenseitiges Verhältnis treten, Muslim werden.

In einer in dieser Zeitschrift 1928, 238—247 erschienenen Abhandlung *Kitāb und ahlu'l-kitābi im Kurān* suchte der Schreiber dieser Zeilen nachzuweisen, dass unter *Kitāb* das Schriftstück, die Urkunde, das geschriebene Dokument zu verstehen sei, welches beide Parteien, Gott und Mensch, in ein gegenseitiges Verhältnis stellt. Die *ahlu'l-kitābi* sind jene Menschen, welche ein solches Dokument—als Gnadenakt Gottes—besitzen im Gegenteil zu jenen Menschen, die auf ein solches keinen Anspruch erheben können. Muḥammad als arabischer Prophet hat eben ein solches Buch—den Kurān—vom himmlischen Urtypus empfangen und den Arabern, ja, der ganzen Welt übermittelt, damit alle die wahren *ahlu'l kitābi* werden und ein neues Bundesverhältnis mit Allāh schliessen können.—Die Bildung *Islām* ist dem begrifflich verwandten *Imān*, *Islāḥ* gleich; *Muslim*=*Mu'min*, *Muslih*; *aslama*=*āmana*=*aslaḥa*.

Al-islām oder *Islām* kommt im Kurān in der dritten makkanischen Periode sowie in der madinischen Periode vor. 39, 23 (III): „Allāh... dessen Brust *li'l-islāmi*: zum *Islām* geöffnet hat“. 6, 125 (III): „Und wen Allāh leiten will, dem öffnet er seine Brust *li'l-islāmi*: zum *Islām*“. Vgl. den Anhang zum Schluss des Achtzehngebetes Ber. 17 a פתח לבי בחורתיך, in der jemenitischen Hs.¹⁾ ופתח לבי לחמור חורתיך. Zufolge 3, 17 (IV) ist der *Islām* soviel als *ad-dīn* 'die Religion' inbezug auf Allāh²⁾. Ebenso das. v. 79: „Und wer einen anderen *dīn* als den *Islām* begehrt“. 5, 5 (IV): „Ich habe euch den *Islām* als *dīn* vergönnt“. 61, 7 (IV): „Zum *Islām* auffordern“. 49, 17 (III): „Haltet mir euren *Islām* nicht vor“. 9, 75 (IV): „Den *Islām* verleugnen“. Anstatt *al-islām*

¹⁾ S. m. *Das Achtzehngebet m. arab. Uebers. nach einer jemen. Hs.* Kraków 1910, 15.

²⁾ El. I, 1015; Horovitz, *Kor. Unters.* 62; Pedersen, *Der Eid*, 33—36, wonach *dīn* vielleicht doch ein semit. Wort sein dürfte.

verwendet Muh. in 2, 204 (IV): *udḥulū fi's-silmi*¹⁾. Zam. I, 100: *fi's-salami*; Tab. II, 181: *fi's-salmi*. Ebenso, *Bibl. Isl.* 2, 80.

Hier seien nur diejenigen Stellen des Kurān angeführt, in denen das Wort *Muslim* von Muh. auf Personen angewendet wird, welche seiner Zeit vorangingen. Sämtliche Belege dieses Wortes aus seinen Predigten zu erwähnen, würde zu viel Raum einnehmen.

51, 36 (I): „Und nicht fanden wir in ihr (der Stadt Sodom) als ein Haus von *Muslimem* (bewohnt)“. Gemeint ist Lot und die Seinen. 10, 73 (III): „Und mir (Noe) wurde befohlen, dass ich einer der *Muslime* sein solle“. Das v. 90: „Und ich (Pharao) bin einer der *Muslime*²⁾“. 10, 84 (III): „Wenn ihr *Muslime* seid“ (Moses an sein Volk). 7, 123 (III): „Und lass uns (Moses und Aron) als *Muslime* sterben“. 3, 60 (IV): „Abraham war jedoch ein *Hanīf*, ein *Muslim*³⁾“. 12, 102 (III): „Lass mich (Josef) als *Muslim* sterben“. 2, 122 (IV): „Unser Herr: und mache uns (Abrah. u. Ismael) dir zu *Muslimen*“. Das v. 126: „Doch sterbet nicht“—spricht Jakob zu seinen Söhnen—„es sei denn, dass auch ihr *Muslime* geworden seid“. Das v. 127, 130: „und wir (Söhne Jakobs) sind ihm (Allāh) *Muslime*“. 3, 45; 5, 111 (IV): „Und bezeuge (o Jesus), dass wir (Apostel) *Muslime* sind“. 3, 57 (IV): „Bezeugt (*ahlu'l-kitābi*) dass wir *Muslime* sind⁴⁾“. 27, 31; 38, 42

¹⁾ Vgl. 110, 2: *jadḥuluna fi'd-dini'l-Lāhi*.

²⁾ Ueb. die Errettung Pharaos (vgl. v. 92) s. *Mechiltha* (ed. Friedmann) 33 a. *Ginzā* übers. v. Lidzbarski 410, 29—30. Von einer Busse Pharaos wissen die Rabbinen nichts zu erzählen. Die Stelle in *Pirke de Rabbi Eliezer* (Geiger, *Was hat Mohamm.*² 160) dürfte wohl unter islamischem Einfluss sein. S. übr. Grimme, *Mohamm.* II, 88, 2.

³⁾ Ueber *hanīf* s. El. II, 274 ff. Horovitz, *Kor. Unters.* 56 ff. Buhl-Schaeder, *D. Leben Muh.* 68. Torrey a. a. O. 51. Vermutungsweise möchte ich die Ansicht äussern, dass *hanīf* eine alte Nebenform zu *ḥalīf*, Verbündeter, durch Bundeseid Verpflichteter sei. Der Wechsel *l-n* kommt beidemselben Stamm im Syr. vor. S. Brockelmann, *Lex. Syr.*² 233 חלף—חנף; חלפתא—חנפת. S. auch das. 244. *Hanīf* wird wohl im Sinne von *ḥalīf* in den vormuhammadanischen Zitaten bei Horovitz a. a. O. in religiöser Bedeutung zu verstehen sein. Vielleicht trug übrigens dieses Wort zu der Schaffung der in diesem Aufsätze behandelten Termini bei. Ueb. *ḥalīf* s. Pedersen, *D. Eid*, 28 f., pag. 222 wird auf חליתות in Ps. 55, 20 verwiesen.

⁴⁾ S. Nöldeke-Schwally, *Gesch. d. Q.* I, 190.

(III): „Die Häupter der Königin von Saba, Salomon, sind *Muslime*“. 28, 53 (III): „Fürwahr, wir (denen die Schrift vor dem Auftreten Muḥ. gegeben wurde) waren *Muslime* vor ihm (vor dem Erscheinen des Kurāns)“.

In allen diesen Versen will Muḥ. dartun, dass die früheren Propheten und Frommen ausschliesslich mit Allāh bereits ein gegenseitiges Bündnis geschlossen hatten kraft ihrer religiösen Einstellung im Gegensatz zu den Polytheisten, die auf ein solches Gottesverhältnis keinen Anspruch erheben können. Wie jene Propheten und Frommen soll nun auch seine Gemeinde den *Muslimen* auf Grund seiner göttlichen Offenbarung zugezählt werden. Wie bereits gesagt: ein *Muslim* ist der, welcher den *Islām* annimmt; der *Islām* besteht aus *Muslimen*, die in einer wechselseitigen Beziehung zur Gottheit stehen, sich auf ein Dokument, den Kurān, wie die *ahlu'l-kitābi* auf ihre geoffenbarten Schriften berufen. Mit Recht behauptet also Muḥ. 27, 93 (II) u. s., dass er selbst einer der oder 6, 163 (III) der erste der *Muslimen* ist. Da die Ğinn—nach Muḥ.—in ihrem religiösen Verhalten Doppelgänger der Menschen sind¹⁾, so ist es bei ihm eine logische Konsequenz, diese ebenfalls in *Muslimen* und Nicht-*Muslimen* zu scheiden: 72, 14 (II)²⁾.

27, 45 (II); 3, 77; 22, 35 (IV): *Aslama li'l-Lāhi*; 40, 68; 39, 55; 6, 70 (III); 2, 125 (IV): ...*lirabbi*... Ohne ein Objekt, aber wo selbstverständlich ein *li'l-Lāhi* oder *lirabbi* hinzuzudenken ist, wird *aslama* in 72, 14 (II); 16, 83³⁾; 6, 14 (III); 3, 19; 49, 14, 48, 16; 49, 17; 5, 48 (IV) gebraucht. Dieses Verbum ist wohl vom Nomen *Islām* abgeleitet und bedeutet, wie bereits angeführt, Gottes Verbündeter werden. Dagegen ist *aslamā* in 37, 103 (II) mit bezug auf Abraham und seinen Sohn nicht in dem oben angeführten Sinne zu verstehen. Hier bedeutet es: „Als

¹⁾ P. A. Eichler, *Die Dschinnen, Teufel und Engel im Koran*. Lpz. 1928, 34. Tor Andrae, *Die Person Muhamm.*, 36. Ders. *Moh.*, 39.

²⁾ Nach den Rabbinen ist die Tora nicht für die Dienstengel bestimmt: Kidd. 5 a. Wegen des Satans, der Einspruch erheben würde, wurde die Tora im Geheimen gegeben: Šanh. 26 a.

³⁾ Tab. XIV, 95: *taslimūna*, *taslamūna*. Zam. I, 534: „vielleicht werdet ihr 'ganz' bleiben, vor Strafe geschützt werden“.

sie beide (mit den Vorbereitungen zur Opferung) 'fertig' waren". *Bibl. Isl.* 7, 128: *sallama*, dh. als er (Abr.) fertig war. Vgl. *Jes.* 44, 26; *I Reg.* 9, 25.

31, 21 (III): *Waman juslim*¹⁾ *wağhahu ila'l-Lāhi*. 2, 106; 3, 18; 4, 124 (IV) *aslama, aslamtu, aslama... li'l-Lāhi*²⁾. *wağhun* ist hier wie *nafs* etc.—Reckendorf, *Arab. Syntax* 93—zu verstehen. Es ist somit zu übersetzen: sich selbst zu Allāh in Beziehung des *Islāms* setzen, sich selbst zu Allāh als *Muslim* bekennen. Das nachdrückliche „sich selbst“ soll wohl auf die Aufrichtigkeit der Gesinnung hinweisen. Nicht identisch mit *aslama wağha* ist *wağğaha wağha* in 6, 79 (III). Hier handelt es sich nicht um das Islāmbekenntnis, sondern um ein religiöses Verhalten des Menschen Gott gegenüber. Ursprünglich wohl eine Gesichtsgeste vor einem Götzen, dann ein physisches Merkmal, welches die Anerkennung Gottes bezeugt: 'sich zur Gottheit wenden'. Vgl. *Jes.* 45, 22 *פנו אלי והושעו*: „wendet (euer Angesicht) zu mir, dann werdet ihr errettet werden“; vgl. auch *Jer.* 2, 27: „denn sie wendeten mir (Gott) den Rücken, aber nicht das Angesicht“. Im AT. wird *פנה* in diesem Sinne positiv oder negativ gebraucht, u. zw. dem Götzendienst gegenüber: *Hos.* 3, 1; *Lev.* 19, 4; 31; *Ps.* 40, 5. Verwandt hiermit ist *נשא* (אל)... *נמש ל*. *Ps.* 25, 1; 86, 4. Die letztangeführte Kurānstelle ist zu übersetzen: „Siehe, ich wende mein Angesicht (mich) zu dem, der die Himmel und die Erde schuf als *hanīf*, als Bundesgenosse Gottes“.

Hierher gehört auch die Phrase *aḳim wağhaka li'd-dīni hanīfan* 30, 29; 10, 105; ...*alḳajjimi* 30, 42 (III): „stelle[wende] dein Angesicht (dich selbst) zur Religion als *hanīf*“; „...zur feststehenden Religion“. Dh. beachte, schenke Aufmerksamkeit usw. Vgl. *שם לבב ל* Ezech. 6, 2 u. s.; *שם לבב ל* Dt. 32, 46.

Zum Schlusse sei noch auf das allerdings nicht hierher gehörende 92, 20 [I] *illā ibtigāi wağhi rabbihi* 18, 27 (II); 6, 52 (III) *turidūna wağğhahu* verwiesen, welches an *Ps.* 27, 8: *אח פניך אבקש*; *II Chr.* 7, 14 *ויבקשו פני* erinnert.

¹⁾ *Zam.* II, 197: *jusallam*. *Bibl. Isl.* 7, 117.

²⁾ *Zam.* das. konstruiert hier einen Unterschied zwischen *ilā* und *li-*.